

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...

Carlsruhe, 1763

1) Vom Christenthum insgemein

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

len, Züchtig, Züchtig, Deine
tritte, Freudenschritte, Ich
hoch schäze An der kleidung
mich ergöze.

6. Tritt doch, mein bräuti-
gam herein Aus deinem thron
von elfenbein, Auf's köstlichste
gezieret, Des königs tochter
zu dir geht, Und dir an deiner
rechten steht, Dein Gott zu dir
sie führet: Leze, Setze Die ver-
wandten Und bekannnten Aus
den sinnen, Zeuch mit deinem
schaz von himmen.

7. So wird der könig haben
wonn An dir, als einer freu-
denston, Drum sollt du ihn
anbeten, Dieweil allein der
Herr er ist. Die tochter Jor ist
auch gerüft, Den könig anzu-
treten, Parther, Sparter,
Fremde gaben Bey sich haben,

Und mit händen Viel geschen-
ke dir zuwenden.

8. Des königs tochter ist
geschmückt, Inwendig ist ihr
kleid gefickt, Sie funkelt von
dem glanze, Es führen sie mit
freud und wonn Ihr mitge-
spiel zu deinem thron, Gleich-
wie zum hochzeittanze. Schöne
Söhne Wirst du zeugen Nach
der reigen, Die dich ehren,
Und den himel werden mehren.

6. Dein name wird auf kin-
deskind, So lang als nur die
menschen sind, Erhaben ewig
stehen, Des himmels bau, der
erden grund, Des meeres und
der wasser schlund Für dir zu-
letzt vergehen. Oben Lob en
Werden alle Dich mit schalle,
Stetig singen, Deinem namen
ehre bringen. G. Werner.

Siebender Theil,

hält in sich

Christliche Lebens-Lehr- und Tugend-
Lieder.

1) Vom Christenthum insgemein.

Das güldene A, B, C.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ic.

383. A llein auf Gott setz
dein vertrau'n,
Auf menschenhülff solte du nicht
bau'n, Gott ist's allein, der
glauben hält, Sonst ist kein
glaub mehr in der welt.

2. Bewahr dein ehr, hüt dich
vor schand, Ehr ist fürwahr
dein höchstes pfand, Wirst du
die schanz einmal versehn, So
ist es um dein ehr geschehn.

3. Claf nicht zu viel, sondern
hör mehr, Das wird dir brin-
gen lob und ehr; Mit schwei-
gen

gen sich verredt niemand, Claffen bringt manch'n in sünd und schand.

4. Dem größern weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in unglück bring: Dem kleinern auch kein unrecht thu, So lebst du stets in fried und ruh.

5. Erheb dich nicht mit stolzem muth, Wann du bekommen hast groß gut, Es ist dir nicht darum gegeben, Daß du dich dadurch sollt erheben.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Vielmehr denn gold, das glaube mir: Wann geld und gut sich von dir scheidt, So weicht doch nicht die frömmigkeit.

7. Gedenk der arm'n zu jeder frist, Wann du von Gott gesegnet bist, Sonst dir das wiederfabren kan, Was Christus sagt vom reichen mann.

8. Hat dir jemand was guts gethan, Da sollt du allzeit denken dran: Es soll dir seyn von herzen leid, Wanns deinem nächsten übel geht.

9. In deiner jugend sollt du dich Zur arbeit halten fleißiglich, Hernach gar schwer die arbeit ist, Wann du zum alter kommen bist.

10. Rehr dich auch nicht an jederman, Der dir vor augen dienen kan: Nicht alles geht von herzens grund, Was schön und lieblich redt der mund.

11. Laß kein unfall verdriessen dich, Wann gleich das glück geht hinter sich: Anfang und

ende nicht gleich seyn, Wie solchs oft gibt der augenschein.

12. Mäßig im zorn sey allezeit, Um klein Ursach erheb kein streit, Durch zorn das herz so wird verblendt, Daß man, was recht ist, nicht erkennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich allermeist, Daß man dich lehr, was du nicht weißt: Wer etwas kan, den hält man werth, Den ungeschickten niemand begehrt.

14. O merk, so einer führt ein klag Vor dir, so sollst du bald der sag Nicht glauben, auch nicht richten fort, Sondern erst hör'n des andern wort.

15. Pracht und hoffart meiß überall, Daß du nicht kommest in unfall; Mancher wär ein wohlhabner mann, Hätt er hoffart und pracht gelahn.

16. Quäl dich in kreuz und trübsal nicht, Sez mir auf Gott dein zuversicht; Es mögen dich viel sechten an, Dem sey trotz, ders nicht lassen kan.

17. Ruf Gott in allen nöthen an, Er wird gewislich bey dir stahn: Er hilft ein'm jeden aus der noth, Der nur nach seinem willen thut.

18. Sieh dich wohl vor, die zeit ist böß, Die welt ist falsch und sehr gottlos: Willt du der welt viel hangen an, Ohn schad od'r schand komst nicht davon.

19. Tracht stets nach dem, was recht gethan, Obs gleich nicht lobet jederman, Es kans doch

doch keiner machen so, Daß je-
derman gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf
irdisch ding, All zeitlich gut
verschwindt gering: Darum
der mensch gar weislich thut,
Der allein sucht das ewge gut.

21. Wann jemand mit dir
hadern will, So rath ich, daß
du schweigest still, Und ihm
nicht helfest auf die bahn, Da
er gern wolt ein ursach han.

22. Xerxes verlies sich auf
sein heer, Darüber ward er
geschlagen sehr; So du must
kriegen, Gott vertrau, Sonst
allezeit den frieden bau.

23. Je läng'r je mehr fehr
dich zu Gott, Daß du nicht
kriegst des teufels spott; Der
mensch ein solchen lohn wird
han, Wie er im leben hat ge-
than.

24. Zier all dein thun mit
redlichkeit, Bedenk zum end
den lezten hscheid: Denn vor
gethan und nach bedacht, Hat
manchen in groß leid gebracht.

Bartholomäus Ringwald.
Mel. O Gott, du frommer Gott.

384. Du sagst: ich bin
ein christ. Wohlan, wann wert und le-
ben Dir dessen, was du sagst,
Beweis und zeugnis geben,
So steht es wohl um dich;
Ich wünsche, was du sprichst,
Zu werden alle tag, Kemlich
ein guter christ.

2. Du sagst: ich bin ein
christ. Der ist's, der Jesum ken-
net, Und seinen Gott und

Herrn Jhn nicht alleine nen-
net, Sondern thut auch mit
fleiß, Was fordert sein gebot;
Thust du nicht auch also, Ist
was du sagst, ein spott.

3. Du sagst: ich bin ein
christ. Wer sich's will nennen
lassen, Muß lieben, was ist
gut, Mit ernst das böse haf-
sen; Der liebet Christum nicht,
Der noch die sünden liebt, Ist
auch kein christ, ob er Sich
gleich den namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein
christ, Dann ich bis ja bespren-
get Mit wasser in der tauf,
Mit Christi blut vermengeset.
Ja wohl, hast aber du Gehal-
ten auch den bund, Den du
mit Gott gemacht In jener
gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vor-
längst gar oft und viel gebro-
chen? Hast du, als Gottes kind,
Dich, wie du hast versprochen,
In allem thun erzeigt? Dem
guten nachgestrebt? Hat nicht
der alte mensch Bissher in dir
gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein
christ, Weil Gottes wort und
lehre, Ohn allen menschen-
tand, Ich fleißig les und höre.
Ja, lieber, thust du auch, Was
dieses wort dich lehrt? Nicht
ders hört, sondern thut, Der
ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein
christ, Ich beichte meine sün-
den, Und laß beym beichtstuhl
mich Auch oftermalen sünden;
Findt aber sich, mein freund,
Ich

Ich bitte, sag es mir, Nach abgelegter beicht Die befrung auch bey dir?

8. Ach du bleibst nach, wie vor, Dein wort, und werk und sinnen, Wird oftmal ärger noch, Dein vorsatz und beginnen Geht noch im alten trieb: Und was noch gut soll seyn, Ist, wenn mans recht besieht, Nur lauter heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein christ, Laß speisen mich und tranken Mit dem, was Christus uns Im abendmahl thut schenken. Wohl, aber zeige mir, Ob Christi leib und blut In dir zur heiligung Auch seine würkung thut.

10. Du sagst: ich bin ein christ, Ich bete, les und sänge, Ich geh in Gottes haus, Sind das nicht gute dinge? Sie sind es, aber wann Sie werden so verricht, Daß Gott auch stets dabey Ein reines herze sieht.

11. Du sagst: ich bin ein christ. Ich kan dir's nicht gestehen, Es sey dann, daß ich's werd Aus deinem wandel sehen, Wer sagt und rühmet, daß Er Christo angehör, Und auch sein jünger sey, Muß wandeln gleichwie er.

12. Bist du ein solcher christ, So mußt du seyn gesinnet, Wie Jesus Christus war; Wann reine liebe rinnet Aus deines herzens quell, Wann du demüthig bist Von herzen, wie der Herr, So sag, du seyst ein christ.

13. So lang ich aber noch An dir erseh und spühre, Daß stolz und übermuth Dein sinn und herz regiere, Wenn an der sanftmuth-stell Sich zeigt haß und neid, So bist du ganz gewiß Vom christenthum sehr weit.

14. Sagst du: ich bin ein christ, Und rühmst dich des mit freunden, Thust aber du auch mehr, Als andre kluge heyden? Ach, öfters nicht so viel, Was gutes sie gethan, Sie werden vorten dich Gewislich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein christ, Bis daß dir werk und leben, Auch dessen, was du sagst, Beweis und zeugnis geben; Die wort sind nicht genug, Ein christ muß ohne schein, Das, was er wird genannt, Im wesen selbst seyn.

16. Ach mein Gott, gib genad, Mich ernstlich zu befeissen, Zu seyn ein wahrer christ, Und nicht nur so zu heissen; Dann welcher nam und that Nicht hat und führt zugleich, Der kommet nimmermehr Zu dir ins himmelreich. C. Schade.

In eigener Melodie.

385. In dem leben hier auf erden Ist doch nichts, als eitelkeit, Böses exempel, viel beschwerden, Plage, klage, müh und streit, Kummer, sorgen, angst und noth, Krankheit und zuletzt der tod.

2. O so denke drauf im herzen, Frommer christ, mit allem

lem fleiß, Wie du solche noth und schmerzen Brechen kanst als grundes eis: Laß aus deinem herzen nicht Diesen treuen unterricht.

3. Habe deine lust am Herren, Laß ihn seyn dein höchstes gut, Er ist nah und nicht so ferren, Einzusprechen trost und muth, Seine gnad und starke hand Behet durch das ganze Land.

4. Augenlust und schöne freude, Heppigkeit, als wußt und koch, Vor den augen Gottes meide Wilt du seyn befreyt vorm tod: Deinen leib, das faß der ehrn, Sollt du nit mermehr verseh'n.

5. Nimm dir für vor andern allen, Was du thust, nur Gott allein, Mit dem glauben zu gefallen, Volker lieb ohn argen schein: Beichte deine sünd und schuld, So bekommst du Gottes huld.

6. Nimmer gehe falsch im handeln, Noch im reden, noch im thun, Wilt du vor dem Herren wandeln, Dermaleins auch selig ruhn, Liebe wahrheit, recht und zucht, Als des Geistes rechte frucht.

7. Eitle ehr und pracht verachte, Demuth lieb und niedrigkeit, Nach dem himmel ernstlich trachte, Trag geduldig kreuz und leyd, Gott thut keinem nicht mehr an, Als was er ertragen kan.

8. Stets ans ende hier gedente Und an Christi kreuz

und tod, In sein wunden dich einsetze, Also kommst du aus der noth, Von der pein und bösen zeit Zur gewünschten seligkeit. David Böhme.

In eigener Melodie.

386. **R**ommst her zu mir, spricht Gottes Sohn, All, die ihr seyd beschwehret nun, Mit sünden hart beladen, Ihr jungen, alten, frau und mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein bürd ist gering, Wer mir's nachträgt in dem geding, Der höll wird er entweichen, Ich will ihm treulich helfen trag'n, Mit meiner hülff wird er erjag'n Das ewge himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie In meinem leben spät und früh, Das sollt ihr auch erfüllen; Was ihr gedenkt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wann's geschicht nach Gottes willen.

4. Gern wollt die welt auch selig seyn, Wann nur nicht wär die schwere pein, Die alle christen leiden; So mag es anders nicht geseyn, Darum ergib sich nur darein, Wer ewig pein will meiden.

5. All creatur bezeuget das, Was lebt im wasser, laub und gras, Sein leiden kans nicht meiden; Wer dann in Gottes nam'n nicht will, Zuletzt muß er des teufels ziel Mit schwerem g'wissen leiden.

6. Heut

6. Heut ist der mensch schön jung und lang, Sieh, morgen ist er schwach und krank, Bald muß er auch gar sterben. Gleich wie die blumen auf dem feld, Also muß auch die schöne welt In einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod: Wann einer liegt in letzter noth, Dann will er erst fromm werden: Einer schaft diß, der andre das, Sein'r armen seel er ganz vergas, Die weil er lebt auf erden.

8. Und wann er nimmer leben mag, So hebt er an ein grosse klag, Will sich erst Gott ergeben; Ich fürcht fürwahr die görtlich gnad, Die er allzeit verspottet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilft doch nicht sein gut, Dem jungen nicht sein stolzer muth, Er muß aus diesem mayen; Wann einer hätt die ganze welt, Silber und gold, und alles geld, Noch muß er an den reyhnen.

10. Dem glehrten hilft doch nicht sein kunst, Der weltlich pracht ist gar umsonst, Wir müssen alle sterben; Wer sich in Christo nicht bereit, Weil er lebt in der gnadenzeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben kind, Die jezund Gott er geben sind, Laßt euch die müß nicht reuen, Halt stets am heiligen Gotteswort, Das ist eur trost und höchster hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, Schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, Laßt euch die welt nur äffen: Gebt Gott die rach und alle ehr, Den engen steg geht immer her, Gott wird die welt schon strafen.

13. Wann es gieng nach des fleisches muth, In gunst, gesundheit, grossen gut, Würd ihr gar bald erkalten; Darum schickt Gott die trübsal her, Damit eur fleisch gezüchtget werd zur ewgen freud erhalten.

14. Ist euch das kreuz bitter und schwer, Gedenkt, wie heiß die hölle wär, Darenin die Welt thut rennen, Mit leib und seel muß leiden seyn, Ohn unterlaß die ewge pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser zeit Mit Christo haben ewge freud, Dahin sollt ihr gedanken: Es lebt kein mann, der aussprech'n kan Die glori und den ewgen lohn, Den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gute Gott In seinem wort versprochen hat, Geschworn bey seinem namen, Das hält und gibt er gwis fürwahr, Der helfsunß zu der engelschaar, Durch Jesum Christum, amen.

Bartholom. Ringwald.
Mel. Straf mich nicht in deinem re.

387. **M**ache dich mein Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böse zeit Unverhofft betrete; Dann es ist Sa-
tanß

tans list Ueber viele frommen
Zur versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf
Von dem sündenschlase, Dann
es folget sonst darauf Eine
lange strafe, Und die noth
Samt dem tod Mächte dich
in sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kan dich
nicht Unser Herr erleuchten.
Wache, sonsten wird dein licht
Dir noch fernereuchten. Dañ
Gott will Für die süll Seiner
gnad:ngaben Ofne augen
haben.

4. Wache, laß dich satans
list Nicht im schlaf antreffen,
Der sonst gar behende ist Dich
mit list zu äffen, Und Gott gibt,
Die er liebt Of in seine straf-
fen, Wann sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die
welt Durch gewalt bezwinge;
Der, wann sie sich verstellt,
Wieder an sich bringe. Wach
und sieh, Damit nie Viel von
falschen brüderu Unter deinen
gliedern.

6. Wache dazu auch für
dich, Für dein fleisch und her-
ze, Damit es nicht liederlich
Gottes gnad verscherze; Dann
es ist Voller list, Und kan
leichtlich heucheln, Und in hof-
sart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey Mit-
ten in dem wachen, Dann der
höchste muß dich frey Von dem
allen machen, Was dich drückt,
Und bestriekt, Daß du schlafreig
bleibest, Und sein werk nicht
treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn,
Wann er was soll geben. Er
verlanget unser schreyen, Wann
wir wollen leben, Und durch
ihn Unsern sinn, Feind, welt,
fleisch und sünden Kräftig
überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß
uns schon Alles glücklich ge-
hen Wann wir ihn durch sei-
nen Sohn Im gebet ansehen.
Dann er will Uns mit süll Sei-
ner gunst beschütten, Wann
wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns im-
merdar Wachen, stehen, beten,
Weilen angst, noth, und gefahr
Jammer näher treten; Dann
die zeit Ist nicht weit, Da uns
Gott wird richten, Und die
welt vernichten. Sreystein.

11. Wer nur den lieben Gott läßt.
388. Mein Gott weil
leben Dich stets vor augen ha-
ben soll, So wollst du mir ein
herze geben, Daß deiner furcht
und liebe voll: Denn soll mein
christenthum bestehn, Muß lieb
und furcht beyammen gehn.

2. Laß deine furcht bey thun
und denken Den anfang aller
weisheit seyn, Und mich auf
solche wege lenken, Die sicher,
heilig, gut und rein. Denn
wer dich fürchtet in der that,
Der meidet auch der thorheit
pfad.

3. Der geist, den du mir
hast gegeben, Ist ja ein geist
der furcht des Herrn. Laß mich
nach seinem triebe leben, Daß
ich

ich dich herzlich fürchten lern; Doch laß die fürcht auch kindlich seyn, Und ihn mit mir das abba schreiben.

4. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, Daß du allgegenwärtig bist, Und das zu thun mich hüt und schäme, Was, Herr, vor dir ein greuel ist: In deiner fürcht bewahre mich Für allen sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem zorn erbeben, Und wirke wahre buß in mir, Laß mich in fürcht und sorgen schweben, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, der ich voll misserhat, Mit langmuth noch getragen hat.

6. Erhalt in mir ein gut gewissen, Das weder welt noch teufel scheut, Wehr allen schänden hindernissen, Nimm weg des fleisches blödigkeit, Daß keine menschenfürcht mich schreckt, Noch je, unrecht zu thun, erweckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, Daß deine fürcht mein leitstern sey, Damit ich allzeit redlich handle, Nichts thu zum schein aus heuchelei. Ich weiß, du siehst ins herz hinein, Nichts kan vor dir verborgen seyn.

8. Doch laß mich keine trübsal scheuen; Durch kreuz und widerwärtigkeit Muß wahre Gottesfürcht gedeyen, Die krönet uns zu seiner zeit. Drum gib mir einen tapfern sinn, Wenn ich in fürcht und hoffnung bin.

9. Laß mich, mein Gott, mit fürcht und zittern Stets schaffen meine seligkeit, Laß mich nicht deinen Geist erbittern Durch eigensinn und sicherheit, Und stelle mir die hölle für, Daß ich den himmel nicht verlier.

10. In deiner fürcht laß mich auch sterben, So fürcht ich weder tod noch grab, Da werd ich die verheißung erben, Die mir dein wort aus gnaden gab: Die Gottesfürcht bringt segen ein, Ihr lohn wird eine krone seyn. Benj. Schmolck. Mel. Wenn wir in höchsten nöthen.

380. **S**chaff in mir, Gott, ein reines herz, Ein herz, daß sich stets himmelwärts Aufschwinde, und von sünden frey, Mit lust dir diene ohne scheu.

2. Erneure, was verblühen ist In mir, durch satans trug und list, Bevestige den schwachen sinn, Daß nicht der feind ihn reisse hin.

3. Dein auge hat es wohl gesehen, Was durch betrug der lust geschhehn; Ich bin nicht werth, dein angesicht zu sehen; doch, Herr, zörne nicht.

4. Dein'n Geist, das theure liebespfand, Der deine gunst mir zugewandt, Nimm nicht, wie ichs verdient, von mir, Weil ich gesündigt hab an dir.

5. Laß aber seiner gnaden kraft, Die fried und freude in uns schafft, Den trost einlösen meinem geist; Darauf dein wort uns hoffen heist.

6. So

6. So werd ich auch ohn
furcht und zwang Mit freuden
richten meinen gang Zu deiner
ehr, nach deinem wort, Und
selig seyn so hier als dort.

7. Dem Vater, Sohn und
heilgen Geist, Der aller blöden
tröster heist, Sey preis, dank,
ruhm und herrlichkeit, Von
nun an bis in ewigkeit.

Mel: Zion klagt mit angst und re.
390. Schaffet, schaffet,
menschenkinder,
Schaffet eure seligkeit, Bauet
nicht wie freche sündler, Nur
auf gegenwärtige zeit; Son-
dern schauet über euch, Ringet
nach dem himmelreich, Und be-
mühet euch auf erden, Wie ihr
möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög ge-
schehen, Müßt ihr nicht nach
fleisch und blut, Und desselben
neigung gehen; Sondern was
Gott will und thut, Das muß
einig und allein Eures lebens
richtschmür seyn, Es mag fleisch
und blut in allen Uedel oder
wohl gefallen.

3. Ihr habt ursach zu beken-
nen, Daß in euch noch sünde
steckt, Daß ihr fleisch vom
fleisch zu nennen, Daß euch
lauter elend deckt, Und daß
Gottes gnadenkraft Nur allein
das gute schafft, Ja, daß außser
seiner gnade In euch nichts,
denn seelenschade.

4. Selig, wer im glauben
kämpfet, Selig, wer im kampf
besteht, Und die sünden in sich
dämpfet, Selig wer die welt

verschmäht. Unter Christi kreuz-
geschwach Jaget man den
frieden nach, Wer den him-
mel will ererben, Muß zuvor
mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich
ringen, Sondern träg und läf-
sig seyn Eure neigung zu be-
zwingen: So bricht eure hof-
nung ein: Ohne tapfern streit
und krieg Folget niemals rech-
ter sieg; Wahren kriegern wird
die krone Nur zum beygelegten
lohne.

6. Mit der welt sich lustig
machen Hat bey christen keine
statt, Fleischlich reden, thun
und lachen, Schwächt den geist
und macht ihn matt. Ach bey
Christi kreuzesfahrn Geh es
warlich niemals an, Daß man
noch mit frechem herzen Sicher
wolte thun und serben.

7. Furcht muß man vor
Gott stets tragen, Den der
kan mit leib und seel Uns zur
hölle niederschlagen: Er ist,
der des Geistes öl, Und, nach-
dem es ihm beliebt, Wollen
und vollbringen gibt. O so
laßt uns zu ihm gehen, Ihn
um gnade anzusehen.

8. Und dann schlägt die sün-
denglieder, Welche satan in
euch regt, In dem kreuzestod
darnieder, Bis ihm seine macht
gelegt. Hauet händ und füsse
ab, Was euch ärgert, senkt ins
grab, Und denkt mehrmals an
die worte: Dringet durch die
enge pforte.

9. Zittern will ich vor der
sünde,

sünde, Und dabey auf Jesum
seh'n, Bis ich seinen beystand
finde, In der gnade zu bestehn.
Ach mein Heyland, geh doch
nicht Mit mir armen ins ge-
richt, Gib mir deines Geistes
waffen, Meine seligkeit zu
schaffen.

10. Amen, es geschehe, amen,
Gott versegte dis in mir, Auf
das ich in Jesu namen So den
glaubenskampf ausführ. Er
verleihe kraft und stärke, Und
regiere selbst das werk, Das
ich wache, bete, ringe, Und also
zum himmel dringe. Gotter.

2) Von den Pflichten gegen Gott.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

391. **A**he, du süsse welt,
Ich schwing ins
himmelszelt Die flügel meiner
sinnen Und suche zu gewinnen,
Was ewiglich bestehet, Wann
dies ründ vergehet.

2. Fahr hin mit deinem gut,
Das eine kleine stuth So balde
kan verheeren, Und eine glut
verzehren, Fahr hin mit dei-
nen schätzen, Die nimmer recht
ergezen.

3. Fahr hin mit deiner lust,
Sie ist nur koth und wuff, Und
deine frölichkeiten Verblühen
mit den zeiten: Was frag ich
nach den freuden, Die mein
gemüth nicht weyden.

4. Fahr hin mit deinem
pracht, Von würmern ist ge-
macht Der sammet und die sei-
den, Die deinen leib bekleiden:
Was mag genennet werden,
Ist nur ein koth der erden.

5. Fahr hin mit deiner ehr,
Was ist die hohheit mehr, Als
kummer im gewinnen Und
herzleyd im zerrinnen? Was
frag ich nach den ehren, Die
nur das herz beschweren.

6. Fahr hin mit deiner gunst,
Falsch lieben ist die kunst, Da-
durch der wird betrogen, Dem
du dich zeigst gewogen: Was
frag ich nach dem lieben, Das
endlich muß betrüben.

7. Im himmel ist der freund,
Der mich recht herzlich meynt,
Der mir sein herze giebet, Und
mich so brünstig liebet, Das
er mich süs erquicket, Wenn
angst und trübsal drücker.

8. Das himmels herrlichkeit
Ist mir schon zubereit, Mein
name steht geschrieben Bey de-
nen, die Gott lieben: Mein
ruhm wird nicht vergehen, So
lang Gott wird bestehen.

9. O Zions güldner pracht,
Wie hoch bist du geacht, Von
perlen sind die pforten, Das
gold hat aller orten Die gas-
sen ausgeschmücket: Wann
wird ich hingerücket?

10. O süsse himmelslust,
Wohl dem, dem du bewußt,
Wann wir ein tröpflein haben,
So kan es uns erlaben: Wie
wird mit grossen freuden Der
volle strohm uns weyden?

11. O theures himmelsgut,

Da